

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 93

Donnerstag, den 5. August 1915

51. Jahrgang.

Im Vogesen-Gebiet.

In den Vogesen, dem bergigen Grenzgebiet zwischen Deutschland und Frankreich, stehen unsere Truppen vor schweren Aufgaben, die fast mit den Bedingungen der Kämpfe in den Karpathen oder in Tirol zu vergleichen sind. In diesem Gebiete hat sich ein Gebirgskrieg entwickelt, Kämpfe mit all der Romantik, aber auch mit all den Schwierigkeiten, die die Berge den Truppen entgegenstellen. Eine Karte kann von den Schwierigkeiten, die ein derartiges Gelände bietet, nur ein unzureichendes Bild geben, und eigentlich kann nur der persönliche Augenschein eine wahre Vorstellung von den erstaunlichen Leistungen unserer Soldaten bieten, die sich hinter den schlichten, fast nächtlichen Worten der Berichte unserer obersten Heeresleitung verbergen. Das Bergland der Vogesen zeigt zwischen Tal und Gipfel ganz bedeutende Höhenunterschiede: aus einer mittleren Höhe von 200 Meter am Westrande der Rheinebene erhebt sich das Bergland bis über 1400 Meter. An dem „Loch von Belfort“, dessen Festungsgebiet die Uebergänge aus dem südlichen Elsaß nach Frankreich sperren, beginnen die Vogesen, die dem Deutschen weniger bekannt sind, als die übrigen Bergländer seiner Heimat, denen sie aber an Schönheit und Reichtum der Formen keineswegs nachstehen, in denen sich der schroffe Charakter des Harzes mit den weichen Formen des Thüringer Waldes verbindet. Bereits 20 km nördlich der Festung Belfort erreicht der Kamm im Welschen Belchen eine Höhe von 1245 Metern, den der weiter vorgelagerte Große Belchen mit 1243 Metern fast erreicht. Dieser höchste südliche Teil des Berglandes führt den Namen Obere Vogesen. Von hier aus senkt sich der Kamm allmählich über die mittleren und unteren Vogesen mit dem Rheintal gleichlaufend zu dem Hügelland der Rheinpfalz.

Bei Beginn des Krieges versuchten die Franzosen bekanntlich von Belfort aus in das südliche Elsaß einzubrechen. Damals fanden in diesen Gebieten größere zusammenhängende Operationen statt. Es gelang ihnen aber nicht, dauernde

Erfolge zu erringen und sie vermochten nur einen schmalen Streifen diesseits der Grenze zu behaupten. Wie auf der ganzen Westfront, so sind auch in südlichen Elsaß und in den Vogesen die Operationen vorübergehend in einen Stellungskampf übergegangen, dessen Eintönigkeit durch einzelne Offensivstöße unterbrochen wird, die bald von dieser, bald von jener Seite ausgehen. Hauptsächlich waren die oberen Vogesen Schauplatz solcher offensiver Unternehmungen, die von Erfolgen für unsere Truppen begleitet waren, denen es gelang, den Feind Schritt für Schritt in schweren und blutigen Gefechten gegen den Kamm zurückzudrängen.

Die Leistungen unserer Truppen in diesen Kämpfen, die ja noch andauern, sind über alles Lob erhaben. Hier ist kein langames Vortreiben unter der Erde mit Laufgräben, Schützengräben, Sappen und Minenstollen, in einem Gelände, das Zusammenhang und Übersicht bildet. Die oberen Vogesen sind vielmehr ein dicht bewaldetes, zerklüftetes Bergland, in dem nur wenige Täler, die aus dem Rheintal gegen den Kamm führen, durchgehende Verbindungen zur französischen Grenze öffnen. Zahllose Seitentäler und Tälchen zerlegen das Zwischengelände in ein Gewirr vieler Kuppen und „Köpfe“, die die Querverbindungen erschweren und fast unübersteigbare Hindernisse für militärische Operationen bilden. Geröll und umgestürzte Bäume, die durch das Feuer der schweren Artillerie gefällt wurden, decken die Pänge, sperren die Straßen und Wege, und jeder Stein, der ins Rollen kommt, droht den Hintermann zu erschlagen. Dazu kommt, daß der deutsche Soldat in den Vogesen sich einem entschlossenen und gewandten Gegner gegenübersteht, der ihn nicht nur auskunftsvoll angelegten „Feldanzeln“ und hinter sicherer Deckung aufs Korn nimmt, sondern der auch vor den eigenen Stellungen in den dunklen Kronen der mächtigen Tannen „nistet“, oft über und sogar hinter dem Angreifer lauernd, dem er unsichtbar bleibt. Diese sogenannten „Baumschützen“ erklimmen die höchsten Wipfel mit Steigeisen, binden sich oben fest und decken sich durch Zweige vollständig gegen Sicht von unten. Aber nur

wenige von diesen Baumschützen kommen lebend von ihrem Hochsitz herunter, denn diese hinterlistige Kampfesweise findet vor den Augen unserer Soldaten wenig Gnade. Die Franzosen haben in den Vogesenkämpfen eine ihrer besten Truppen stehen, die Alpenjäger, die in den französischen Alpen zu Hause sind, und denen der Gebirgskrieg eigentliches Element ist. Bei diesen ausgezeichneten Eigenschaften dieser gefährlichen Gegner sind die Leistungen unserer Regimenter, die meist aus jungen Truppen bestehen, die nicht aus den Bergen stammen, ganz besonders bemerkenswert. Befindet sich doch sogar Berliner Landsturm als Armierungssoldaten in diesem Kampfgebiet, in dem sie heute so zuhause sind, als ob sie nicht aus der Berliner Ebene, sondern aus einem felsenzerklüfteten Tiroler Berglande kommen würden.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich.)

Montag, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Westteil der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonettangriff in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben, nahmen dabei 4 Offiziere, 142 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Am Abend griffen die Franzosen in den Vogesen abermals die Linie Schrazmännle-Barrenkopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung gekämpft. Der Angreifer ist zurückgeworfen. Auch am Lingekopf sind erneut Kämpfe im Gange.

An verschiedenen Stellen der Front sprengten wir mit Erfolg Minen. Südlich von Van-de-Sapt schoß unsere Artillerie einen französischen Fesselballon herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Longemer (östlich von Gerardmer) ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ritau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf genommen; die Stadt ist im allge-

„W. T. B.“

An diesen drei Buchstaben hängt seit fast einem Jahr Glück und Leid, Hoffnung und Zuversicht von Millionen Deutschen. Drücken doch diese drei Buchstaben den Nachrichten, die wir vom Kriege erhalten, den offiziellen Stempel auf, der allein die Gewähr für die Wahrheit bietet. Gewiß waren ja schon lange jedem deutschen Zeitungsleser die Buchstaben, die als Abkürzung der Firma „Wolff's Telegraphisches Bureau“ Weltruf erlangt haben, bekannt; aber erst in den jetzigen schweren Zeiten sind sie mit dem Herzen der deutschen Nation in Berührung gekommen.

Der Große Generalstab verfügte am 2. August vorigen Jahres, daß die amtlichen Mitteilungen über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen durch das Wolff'sche Telegraphen-Bureau bekannt gegeben würden und daß nur den W. T. B. Depeschen Glauben zu schenken sei. Da in Deutschland kein amtlicher Apparat zur Verfügung stand und die Organisation eines solchen wohl zu lange Zeit in Anspruch genommen hätte, wurde dem als unbedingt zuverlässig bewährten Wolff'schen Telegraphen-Bureau der offizielle Dienst übertragen.

Nun kam es darauf an, die von den Kriegsschauplätzen eingehenden Nachrichten so rasch als möglich und gleichzeitig über das ganze deutsche Vaterland zu verbreiten, so daß eine Stunde nach

dem Eintreffen einer Nachricht in der Berliner Zentrale selbst die kleinste Stadt im großen deutschen Reich davon unterrichtet ist. Dies wird besonders dadurch erleichtert, daß fast alle deutschen Zeitungen mit dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau in Beziehung stehen. Einzelne ganz große Blätter leisten sich sogar den Luxus eines direkten Anschlusses an die Berliner Zentrale, eine Anschaffung, deren Kosten in die Hunderttausende geht. Und das alles nur, um wenige Minuten früher im Besitze der wichtigen Nachrichten zu sein.

Der Betrieb des Wolff'schen Telegraphen-Bureau hat heute wohl das Interesse der ganzen gebildeten Welt. Deshalb lohnt es sich, einen Blick hinter die Kulissen des ehrwürdigen Hauses in der Charlottenstraße in Berlin zu tun. Außer der Berliner Zentrale unterhält das W. T. B. in Deutschland 42 Agenturen und natürlich eine stattliche Reihe von Agenten im Auslande. Hier in der Zentrale arbeiten in zwei Etagen über 200 Beamte an der Bearbeitung des einlaufenden Nachrichtenstoffes in den verschiedenen Abteilungen. Die Hauptabteilungen sind zurzeit natürlich die politische und kommerzielle Abteilung. Die Weitergabe an die Berliner Redaktionen und die — jetzt besonders zahlreichen — Privatkunden geschah früher durch den bekannten „blauen Zettel“, auf denen die Wolff'schen Depeschen abgedruckt waren und die etwa 10 mal am Tage durch Boten überbracht wurden. Aber bereits seit 10 Jahren hat

der „Elektrische Ferndrucker“, ein Apparat, der einer telegraphischen Schreibmaschine am nächsten kommt, die Uebermittlungsarbeit an die Berliner Redaktionen übernommen.

Der Nachrichtendienst in den Provinzen geht durch die Zweigagenturen. Fast alle Städte über 100 000 Einwohner haben eine Wolff-Filiale. (In Württemberg z. B. Stuttgart.) Diese vermitteln, jede in ihrem Geschäftsgebiet, den Verkehr mit beinahe 2500 Zeitungen, die täglich neben anderem Material mindestens die amtlichen Berichte des Generalstabs und des Reichsmarineamts erhalten müssen. Die Uebermittlung dieser Nachrichten an die Agenturen geschieht durch das Telephon. Und ein Beweis für die Leistungsfähigkeit des W. T. B. mag es sein, wenn wir hören, daß die Telephon-Abteilung in ihren dreißig Zellen in der zweiten Etage diese Arbeit in einer halben Stunde erledigt. Dies ist natürlich nur durch Arbeitseinteilung möglich, die auf langjähriger Erfahrung beruht. Von Stuttgart aus wird nun die Nachricht rasch an die einzelnen Städte weitergegeben, und zwar in ganz bestimmter Reihenfolge.

Dadurch ist es möglich, daß ungefähr zwei Stunden nach dem Eintreffen der Berichte des Großen Hauptquartiers in der Berliner Zentrale, dieselben in den Zeitungsorten des deutschen Reiches vorliegen, um nach einer weiteren halben Stunde in millionenfacher Vielfältigkeit ins Publikum zu gelangen. Dies Ergebnis ist um so

meinen unverfehrt. Destr. von Poniewiez haben sich Kämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nahmen. Nördöstlich von Suwalki wurde die Höhe 168 (südöstlich von Kaletnik) erstürmt. Nordwestl. von Lomza erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen zäher russischer Widerstand gebrochen war, den Narew. Ein Offizier, 1003 Mann wurden von uns gefangen genommen.

Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts; 560 Gefangene, dabei ein Offizier wurden eingebracht.

Vor Warschau ist die Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich anschließend an die am 31. Juli eroberten Höhen bei Podzamze drangen gestern Truppen des Generalobersten von Boyrsch unter heftigen Kämpfen durch das Waldgelände nach Osten vor. Der weichende Feind verlor 1500 Mann an Gefangenen und 8 Maschinengewehre.

Vor Zwangorod lieferten österreichisch-ungar. Truppen siegreiche Gefechte. Der Halbkreis um die Festung schließt sich enger.

Bei den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen hält der Feind noch zwischen Weichsel und der Gegend südwestlich von Lenczna; deutsche Truppen errangen neue Erfolge östlich von Kurow; sie machten 600 Gefangene.

Zwischen Lenczna und Zalin (nordöstlich von Cholm) schreitet der Verfolgungskampf vorwärts. Am Bug erreichten wir die Gegend nördlich von Dubienta. Dester.-ungarische Truppen drangen südwestlich von Wladimir-Wolynsk über den Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Dienstag, 3. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 30. Juli bei Hooge gewonnene Stellung ist entgegen dem amtlichen Bericht des englischen Oberbefehlshabers vollständig in unserer Hand.

In der Champagne besetzten wir nach erfolgreichen Sprengungen westlich von Perthes und westl. von Sonain die Trichterränder.

In den Argonnen wurde nordwestlich von Le Four de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. Bei dem gestern gemeldeten Bajonettangriff sind im ganzen 4 Offiziere, 360 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet worden.

In den Bogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. auf 2. August ein kleines Grabenstück am Schrazmännle (zwischen Linge- und Barrenkopf) an den Feind verloren gegangen. Am Lingekopf ist ein am 1. und 2. August vollständig zusammengeschossener Graben von uns nicht wieder besetzt worden.

Ein vom Sturm losgerissener Fesselballon ist nordwestlich von Etain in unsere Hand gefallen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen in der Gegend von Mitau gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab.

Unsere Truppen haben die Straße Wobolniti-Subocz überschritten. Die gestrige Gefangenenzahl war hier 1250 Mann, 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

In der Richtung auf Lomza wurde unter erfolgreichen Kämpfen Raum gewonnen. Rund 3000 Russen wurden gefangen genommen.

Im übrigen fanden auf der Narewfront und vor Warschau kleinere für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

Unsere im Osten zusammengedrängten Luftschiffe unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinie östlich von Warschau.

Generaloberst von Boyrsch hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Ostufer der Weichsel erweitert. Es wurden 750 Gefangene gemacht.

beachtenswerter, als strenge amtliche Vorschriften, die ja auf den gewichtigsten Erwägungen beruhen, jede Kürzung der amtlichen Berichte verbieten.

Neben diesen amtlichen deutschen Berichten verbreitet das W. L. B. die amtlichen Berichte der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des türkischen Hauptquartiers. Ferner natürlich auch die Depeschen der feindlichen Agenturen, die ihrerseits natürlich das W. L. B. der berufsmäßigen, läugerischen Verdrehung und Entstellung beschuldigen. Der Volkswitz freilich urteilt anders. Er sagt, die Abkürzung W. L. B. heißt Wahrheits-Telegraphen-Bureau und diejenige R. und P. (Reuter und Pavaš) — Richtiger Humbug.

Die ihm unterstellten Truppen des Generals von Koeveß von der Westfront vor Zwangorod erreichten einen durchschlagenden Erfolg. Sie nahmen 3200 Mann gefangen und erbeuteten 32 Geschütze, 21 schwere, 2 Mörser.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen hielt der Gegner gestern noch an der Linie Nowo—Alexandria—Lenczna—Zalin (nordöstlich von Cholm) stand. Am Nachmittag wurden seine Linien von Lenczna und östlich von Cholm durchbrochen. Er begann auf einem großen Teil der Front in der Nacht seine Stellungen zu räumen.

Nur an einzelnen Stellen leistete er noch Widerstand.

Ostlich Lenczna machten wir gestern 2000, zwischen Cholm und Bug am 1. und 2. August über 1300 Gefangene. Mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Mittwoch, den 4. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung des weichenden Gegners erreichten gestern unsere Truppen die Gegend von Kupiszki (östlich von Poniewiez).

Nördlich von Lomza wurden die Russen in die vorgeschobene Verteidigungsstellung der Festung zurückgedrängt.

Ost- und westpreussische Regimenter nahmen die noch zur Feldbefestigung geschützte Narew-übergänge bei Ostrolenka nach heftigstem Widerstande. Mehrere tausend Russen wurden gefangen genommen und 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Bloniestellung in die äußere Fortlinie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den über die Weichsel vorgedrungenen Teilen der Armee des Generalobersten von Boyrsch nimmt der Angriff seinen Fortgang. Die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind im Besitz der Westteile der Festung Zwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber der verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde bei Lenczna, nordöstl. von Cholm, westl. des Bug erneut geschlagen.

Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzuge zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung. Auch bei u. südlich Uszilug am Bug weicht der Gegner.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Anderer Stimmen über Warschau.

Berlin, 4. August. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ depechierte der Sonderberichterstatter der „Times“ bei der russischen Armee in Warschau am 29. Juli, die allgemeine Lage von Warschau bis Zwangorod sei für die Russen günstig. Dort stehe eine der besten russischen Armeen. Die Deutschen konzentrierten offenbar ihre Hauptmacht an der Narewfront und die Lage sei dort kritischer als an der Front Lublin-Cholm. Eine der bestinformierten Persönlichkeiten sagte dem Korrespondenten, wie die Dinge heute seien, werde Warschau behauptet. Das Schicksal Warschaus dürfe in einer Woche bis 10 Tagen entschieden sein.

Die Stimmung in der Duma.

Berlin, 3. August. Aus Wien meldet das „Berliner Tagebl.“: Die Dumaeröffnung hat sich in der erwarteten Weise vollzogen. Trotz der patriotischen und bundesfreundlichen Kundgebungen die erfolgten, war doch die herrschende gereizte Stimmung unverkennbar und spiegelt sich auch in den Reden, die gehalten wurden. Aus der Kabinettsparthei ist der Abgeordnete Rekrasow ausgetreten, der die Taktik der Partei verurteilte und sich dafür einsetzte, daß gerade der Krieg der günstige Augenblick sei, um die brennenden innerpolitischen Fragen aufzurollen u. zur Entscheidung zu bringen. Sein Anhang ist sehr beträchtlich.

Die russischen Versprechungen an Polen.

Prag, 3. August. „Glas Naroda“ schreibt: In Besprechung der Erklärungen des Ministerpräsidenten Goremykin in der Duma, betreffend die Ausarbeitung der Entwürfe für die polnische Autonomie: Schöne Worte, aber nur Worte.

Gleichzeitig verkündet Goremykin, daß die Polenfrage im ganzen Umfange erst nach dem Krieg gelöst werden könne.

Daß die russische Regierung Versprechungen auszuteilen beginnt, ist ein untrügliches Zeichen dafür, daß es mit den Russen schlecht steht. Nur wenn es mit Rußland tatsächlich bergab ging, wurden Versprechungen gemacht, die nie erfüllt wurden. Die Polen wissen aus ihrer Geschichte, was ein russischer Sieg für das polnische Volk bedeuten würde. Die Geschichte bestimmte der polnischen Nation ein anderes Schicksal, als der russischen Bureaukratie aus der jetzigen schwierigen Lage herauszuhelfen. Die polnische Nation soll eine Schutzmauer bilden für die Kultur und die bürgerliche Freiheit Mitteleuropas vor der russischen Tschinowit-Wirtschaft.

Russischer Wink an England u. Frankreich

Auf der einen Seite sehen die Verbündeten im Westen schon die Folgen der russischen Niederlagen, die in deutschen Truppenverschiebungen nach dem Westen bestehen würden, voraus und bedauern, daß Rußland nicht in der Lage sein werde, diese Verschiebungen zu verhindern. Auf der andern Seite gibt man in Petersburg den Entente-Freunden einen nur zu deutlichen Wink „mit dem Zaunpfahl“, doch ja die Gelegenheit zu einer Offensive sich nicht entgehen zu lassen. — Die Antwort, die „Times“ auf diese ihr etwas „ungewöhnlich“ erscheinende Aufforderung gibt, läßt auf keine große Uebereinstimmung unter den Dreiverbandsmächten schließen.

Die russische Front in Ostgalizien.

Berlin, 4. August. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger“ aus dem Kriegspressequartier droht den in Ostgalizien stehenden russischen Heeren eine völlige Abtrennung von der ostpolnischen Front.

Berlin, 4. August. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus dem Kriegspressequartier, die Lage der russischen Besatzungsheere in Galizien sei überaus schwankend geworden. Der Augenblick nahe, wo Oesterreich-Ungarn sagen könne: Auf unserem Boden sieht kein Feind mehr.

Französische Phrasen zum 4. August.

Berlin, 3. August. Aus Genf wird dem „Berl. Tageblatt“ berichtet: Die Artikel, welche die französische Presse mit dem Jahrestage des Kriegsbegins veröffentlicht, geben einen Vorgeschmack von den Auslassungen, in denen sich die Reden für die am 4. August geplanten Kundgebungen zur Bekräftigung der „heiligen Einmütigkeit“ der Vertreter der Regierung und des Parlaments ergeben werden. Die heutigen Gedenkartikel sind wahre Hymnen auf die „gute Lage“, in der sich Frankreich mit seinen Verbündeten befindet. In dem Augenblick, wo die Russen von einer Stellung nach der anderen gedrängt werden, sind sehr beruhigende Worte für das französische Publikum notwendig. Polen wird erobert. Warschau wird geräumt? Die Blätter sagen: Was tut das? Unsere militärische Lage bleibt gut. An der Schwelle des zweiten Kriegsjahres hat Deutschland ein entscheidendes Ergebnis nicht erreicht, die Verbündeten bleiben intakt (?), während sich Deutschland im Ringen um dieses Ergebnis erschöpft. Daher muß man sich jetzt allen pazifistischen Suggestionen, woher sie auch kommen mögen, entziehen, sich nicht die Früchte so großer Kraftaufwand es entziehen lassen, sich nicht in der Sicherheit zum Siege wankelmütig machen lassen, zumal zu erwarten steht, daß andere Mächte in die Koalition eintreten und helfen werden, den Sieg herbeizuführen.

Englische Offenheit.

London, 4. August. „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: Während Rußland aus Polen verdrängt wurde, standen wir in der Defensive und ließen den Feind sich gegen Osten konzentrieren. Jetzt können wir nicht erwarten, daß die Russen eine deutsche Konzentration gegen Westen verhindern. Frankreich leidet schwer!

Das Blatt glaubt nicht, daß Frankreich auf deutsche Friedensvorschläge hören wird, wünscht aber daß der Grund wegfiere, der es für Frankreich weiser erscheinen ließe (!) einen Separatfrieden zu schließen und sieht die Errettung nur in der Wehrpflicht.

Eine neue Friedensaktion des Papstes.

Berlin, 3. August. Aus dem Haag wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Die Umgebung des Kardinals Merciers bestätigt, daß eine neue große Friedensaktion des Papstes bei allen kriegsführenden Staaten einsetzen solle und den Zweck verfolgen werde, die Vermeidung eines zweiten Winterfeldzuges zu erreichen.

Cholera in Süditalien?

Berlin, 3. August. Aus Lugano wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: Seit Tagen laufen Gerüchte über den Ausbruch der Cholera in Süd-Italien um. Der „Messagero“ gibt heute zu, daß der Ministerrat einen Erlaß zur Verschärfung der hygienischen Maßnahmen beschlossen habe. Trotz der größten Vorsicht in der Ausdrucksweise ist dies zweifellos eine Bestätigung dafür, daß die Cholera ausgebrochen ist.

Die italienische Kolonie verläßt Tripolis.

Hamburg, 3. August. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Lugano: Der Handelsverkehr zwischen Sizilien und Tripolis ist eingestellt worden. Zur Aufnahme der ital. Kolonie in Tripolis sind am Freitag mehrere armierte Transportdampfer aus Brindisi ausgelaufen.

Französische Hoffnung auf Rumänien.

Paris, 4. Aug. „Libre Parole“ äußert den Wunsch, daß man Frankreich von jenen Propheten befreie, die in der Presse und in der Öffentlichkeit immer wieder ein Eingreifen Rumäniens als nahe bevorstehend verkündeten und dadurch das Volk nur nervös machten. Wer glaube, daß Rumänien demnächst eingreifen werde, sei töricht und wahnfinnig. Nicht minder töricht und wahnfinnig sei, wer sich einbilde, daß ein kleines Land mit 400 000 Soldaten das tun könne, was das ungeheure Rußland mit seinen ungeheuren Hilfsquellen getan habe. An ein Eingreifen Rumäniens sei nicht zu denken, solange nicht die Alliierten die Offensive ergreifen könnten.

Bulgarien.

Berlin, 4. Aug. Nach der „Täglichen Rundschau“ hat der bulgarische Ministerpräsident einem Vertreter des „Petit Parisien“ gegenüber betont, Bulgarien sei unter allen Umständen bereit, seine Hilfe den Zentralmächten u. der Türkei zu leihen und warte, bevor es handeln werde, die Antwort des Vierverbandes auf seine letzte Note ab.

Die Kapitulation der Deutsch-Südwest-Truppen.

Berlin, 3. August. (Amtlich.) Amtliche Bestätigung der Kapitulation der Schutztruppen von

Deutsch-Südwestafrika. Sr. M. dem Kaiser haben der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seitz und der Kommandeur der Schutztruppe Oberstleutnant Franke durch Vermittlung der Botschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika nachstehende telegraphische Meldung erstattet:

Ev. Majestät melden wir alleruntertänigst, daß wir gezwungen waren, den Rest der bei Korab, zwischen Otavi und Tsumeb vom Feind mit vielfach überlegenen Kräften eingeschlossenen Schutztruppen in Stärke von rund 3400 Mann an General Botha zu übergeben.

Jede Aussicht auf erfolgreichen Widerstand war ausgeschlossen, da, nachdem die Orte Otavi, Gaub, Grootfontein, Tsumbe, Namutoni vom Feind genommen, wir von unserer Versperrungsbasis abgeschnitten waren und jeder Versuch eines Durchbruchs bei dem heruntergekommenen Zustand der Pferde, für die seit Monaten kaum Hafer mehr vorhanden, unmöglich war. Alle Personen des Beurlaubtenstandes und des Landsturms, auch die in Südafrika kriegsgefangenen, werden auf ihre Farmen und zu ihren Berufstätigkeiten entlassen. Offiziere behalten Waffen und Pferde, können auf Ehrenwort frei im Schutzgebiet bleiben. Die aktive Schutztruppe, noch rund 1300 Mann stark, behält die Gewehre und wird an einem noch zu bestimmenden Platze im Schutzgebiet konzentriert.

Bez.: Seitz, gez.: Franke.

Lofales.

Wildbad, 5. Aug. R. Kurtheater. Der Spielplan dieser Tage mußte wie folgt geändert werden. Heute Donnerstag kommt die Operetten-Neuheit „Der liebe Pepi“ zur Wiederholung, morgen Freitag folgt das beliebte L'Arronge-Lustspiel „Dr. Klaus“ an Stelle der auf Sonntag verlegten Operette „Frühlingsluft“. Am Samstag kommt zum dritten und letzten Male „Der Graf von Luxemburg“ zur Aufführung, mit Ida Rucka und Gustav Müller als Gäste.

Wildbad, 5. Aug. Unsere Feldgrauen freuen sich am meisten über Nachrichten aus der Heimat. In vielen Briefen und auch mündlich ist es bestätigt worden, welchen Jubel das regelmäßige Eintreffen der „Wildbader Chronik“

bei ihnen auslöst. Es ist eigentlich eine Gedankenlosigkeit, daß nicht jeder seinen Angehörigen draußen im Felde die Zeitung überweist, denn schließlich sind unsere Soldaten, die für das Vaterland kämpfen, doch am meisten am Kriege interessiert. Sie wollen wissen, welche Erfolge ihre Kameraden in Ost und West, gegen Italien und auf dem Wasser erringen. Gute Nachrichten heben in vorzüglicher Weise die Stimmung bei unseren Truppen und sind ein mächtiger Ansporn. Am besten und zuverlässigsten, zugleich am bequemsten für Sie ist es, wenn Sie bei uns die regelmäßige Überlieferung bestellen. Wir berechnen dafür monatlich nur 30 Pfg.

Wildbad, 5. August. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Leutnant d. L. Fehleisen aus Wildbad. Wir gratulieren!

Wildbad, 5. Aug. In der „Augsburger Zeitung“ lesen wir am 29. Juli unter der Aufschrift „Wochenmarktverkehr“ folgendes:

„Auf Grund der Verfügung des Stellvert. Generalkommandos vom 6. Juli 1915 und Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. Juli werden nachstehende Preise bekannt gegeben, welche vom Stadtmagistrat Augsburg für den Wochenmarktverkehr als angemessen betrachtet

Für ein Ei	höchstens	10 Pfg.
für ein Pfd. Rindschmalz		
(Butterschmalz)	„	1.20 Mk.
„ „ „ Kochbutter	„	1.20 „
„ „ „ Särahmbutter	„	1.20 „
„ „ „ (Tafelbutter)	„	1.40 „

Diese Preise gelten für Selbsterzeuger und Händler. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft und ziehen Enteignung der Ware nach sich. Mit gleicher Strafe wird die Zurückhaltung der Ware belegt. Die Namen der Verurteilten werden öffentlich bekannt gegeben. Käufer, welche ein Kaufgebot überbieten oder sich in Verkaufsverhandlungen einmischen, werden auf Grund des Par. 5 der Wochenmarktordnung bestraft.“

(Kommentar überflüssig! Die Red.).

Dank an die Wildbader Kurgäste.

Nun sollt Ihr auch mal von uns hören, Ihr lieben Gäste in Wildbad all, Wir wissen, daß wir Euch nicht stören In diesem schönen Erdental.

Wo Ihr doch hier Erholung sucht Von Leibesnöten klein und groß, Da sind wir doppelt Euch willkommen, Wir Krieger von so rauhem Moos.

Wir kommen heut mit heißem Danken, Zu Euch Ihr lieben guten Gäste, Um Euch zu sagen, wieviel Freuden Ihr uns bereitet durch manches Fest.

Sei 's mit Konzert, sei 's mit Theater, Mit Liebesgaben aller Art; Gar immer habt Ihr 's gut erraten Und Jeder hat es gut bewahrt.

Uns ist 's ein Balsam für die Wunde, Das Herz freut sich in froher Lust; Denn bald schlägt oft die Abschiedsstunde, Da man vom Schönen scheiden muß.

Drum laßt 's nimmer Euch verdrießen, Und duldet uns in Eurem Kreis, Wir woll'n mit Herz und Seel genießen Was gü't'ge Lieb zu spenden weiß.

G. B., Feldwebel.

Jugendwehr.

Morgen, sowie auf weiteres findet keine Übung statt.

Den 5. August 1915.

Der Leiter.

Sammellisten

für die Familien gefallener hiesiger Krieger liegen auf bei der

Kgl. Badkaffe, Vereinsbank, Meldeamt,

Papiergeschäft G. Rieginger und beim Portier des Hotel Klumpp.

Kgl. Kurtheater Wildbad.

Donnerstag, den 5. August

Der liebe Pepi.

Freitag, den 6. August

Doktor Klaus.

Samstag, den 7. August

Der Graf von

Luxemburg.

Sonntag, den 8. August

Frühlingsluft.

Alte ist unwohl

ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionier. Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen lehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's

Magen-Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Palet 25 Pfg.

Zu haben bei:

Dr. C. Megger, Kgl. Hof-Apotheker, und Drogerie Herrn. Erdmann in Wildbad.

DER BILLIGE PREIS ALLEIN MACHT ES NICHT

MERCEDES-STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises elegant und haltbar. Jeder Käufer lobt die hervorragenden Eigenschaften des MERCEDES-Stiefels



Einheitspreis: 12⁵⁰

Standard 14⁵⁰
Extra Qualität 16⁵⁰

Tausende tragen unsere beliebte Marke. — Täglich wächst die Zahl unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:
Schuhhaus WILHELM TREIBER,
Ludwig-Seegerstrasse.

K. Oberamt Neuenbürg.
Höchstpreise für Milch.

I. Auf Grund des § 1 des Höchstpreisgesetzes wird hiemit bestimmt:

Es ist vom **1. August ds. Js.** an bis auf weiteres verboten, für Milch höhere Verkaufspreise zu fordern oder zu bezahlen, als solche am 30. Juni ds. Js. bestanden haben. Die **30. Juni-Preise** werden als **Höchstpreise** festgesetzt. Sie haben nicht nur für den Verkäufer, sondern auch für den Käufer Geltung.

II. Mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. wird u. a. bestraft:

wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
 wer einen andern zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag er bietet;
 wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt.

III. Ein Abdruck dieser Verfügung ist in den **Verkaufsstellen** für Milch so **anzuschlagen**, daß er für die Käufer lesbar ist.

Den 29. Juli 1915.

Oberamtmann Ziegele.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht. Der Höchstpreis für Milch in der Stadt Wildbad und ihren Parzellen beträgt **22 Pfg. für 1 Liter.**

Wildbad, den 31. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf die am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachungen betr.

1. **Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915,**
2. **Verfügung des Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 10. Juli 1915**

zur Nachachtung hingewiesen.

Wildbad, den 3. August 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf die am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachungen des K. stellv. Generalkommandos des XIII. (K. W.) Armeekorps betr.

1. **Herstellungsverbot für Erzeugnisse aus Bastfasern (Zute, Flachs, Ramie, europäischer Hanf und überseeischer Hanf) vom 23. Juli 1915,**
2. **Bestandserhebung von Bastrohstoffen und Erzeugnissen aus Bastfasern (Zute, Flachs, Ramie, europäischer Hanf und überseeischer Hanf) vom 24. Juli 1915,**
3. **Bestandserhebung für Baumwolle und Baumwollenerzeugnisse (halbwollene und wollene Männerunterkleidung eingeschlossen) vom 24. Juli 1915.**

zur Nachachtung hingewiesen.

Wildbad, den 3. August 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf die am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachungen des stellv. Generalkommandos XIII. (K. W.) Armeekorps betr.

1. **Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung vom 27. Juni 1915, sowie**
2. **Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Nickel, vom 28. Juli 1915**

zur Nachachtung hingewiesen.

Wildbad, den 3. August 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Die Bewerber um eine

Feldschützenstelle

wollen sich binnen 3 Tage auf dem Rathaus melden.

Wildbad, den 3. August 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Futtermittel-Angebot.

Die Oberamtspflege ist in der Lage, folgende Futtermittel abgeben zu können:

- | | | |
|------------------------------------|-------------|------------|
| 1. Weizen- und Roggenkleie | Preis ca. 9 | M. p. Ztr. |
| 2. Reiskleie | " " 3 1/2 | " " " |
| 3. Ackerbohnen (nur für Pferde) | " " 22 1/2 | " " " |
| 4. Zuckerrüben (nur für Pferde) | " " 11 | " " " |
| 5. Häckselmelasse (nur für Pferde) | " " 6 1/2 | " " " |
| 6. Trockentreber (nur für Pferde) | " " 12 1/2 | " " " |

Bestellungen hierauf sind innerhalb 3 Tagen auf dem Rathaus zu machen.

Wildbad, den 3. August 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung des **Grund- und Gefällesteuerkatasters** der hiesigen Gemeinde auf 1. Januar ds. Js. durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 73 des Gesetzes vom 28. April 1873 und 8. August 1903 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg.-Bl. von 1903, S. 344) stattgefunden hat, wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 73, Abs. 6, und Art. 61-64 dieses Gesetzes 15 Tage lang und zwar **vom 2.-16. August ds. Js.**

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Etwasige **Beschwerden**, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **K. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern** zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 15 Tage, also spätestens

bis zum 19. August ds. Js.

bei dem **Ortsvorsteher** zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Veräumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61, Abs. 2, und Art. 73, Abs. 6.)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1. gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,
2. gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
3. gegen die Steueranschläge der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3 sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1. die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, bezw. der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt,
2. der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit anderen berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens 1/3 des Maßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen oder bei nutzbaren Rechten 1/3 des Gesamtbetrags der Steueranschläge derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

(Bezüglich der nur gemeindesteuerpflichtigen Objekte ist der Gemeinderat ohne die vorgenannte Einschränkung beschwerdeberechtigt. Art. 10 des Gemeindebesteuerungsgef.)

Wildbad, den 28. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

**Knaben-Wasch-Anzüge
Knaben-Wasch-Blusen**

// in grosser Auswahl, darunter eine Partie //

◆ ◆ **35 Prozent unter Wert** ◆ ◆

// empfiehlt //

Telefon 32 · **PH. BOSCH** · Telefon 32

Ehrenhaftes, braves

Mädchen

aus guter Familie **sucht Stelle** zu Kindern oder in besseren Haushalt.

Adresse zu erfahren bei Frau Luz, Villa Tannenbürg.

Gebildetes Fräulein

24 Jhr., durchaus erfahren im Umgang mit Kindern, sowie in allen Zweigen des Haushaltes, Nähen, Handarbeiten,

sucht Stellung

zu Kindern, als Stütze oder zur Pflege u. Gesellschaft einer alleinstehenden, älteren Dame. Berlin oder Umgebung bevorzugt. Persönliche Vorstellung könnte erfolgen.

Zu erfragen unter **M. E.** Buchhandlung J. Paucke.

Ia. Bodenwachs

weiß und gelb, sowie

Stahlspäne

empfehlen billigst

Robert Treiber.

XXXXXXXXXXXX

Bei jetziger Bedarfszeit

empfehle

Wed's

Konserbengläser

sowie sämtliche

Ersatzteile.

Wed's

Einkochfrüge

mit Glasdeckel, Gummiring und Feder in gelblichem Granit-Steinzeug ähnlich Wed, doch vorteilhaft ohne Apparat zu gebrauchen.

Einkochgläser

„**Frauenstolz**“ und

„**Moris**“

mit Glasdeckel und Drahtbügel, einfache

Einmachgläser, Gele-

gläser, Eindunstflaschen,

Ansatzkolben.

C. Aberle sen.,

Jnh.: E. Blumenthal.

XXXXXXXXXXXX

Von Herrschaften

abgelegte

Kleider und

Schuhe etc.

zu kaufen gesucht.

Off. unt. S.S. an d. Exp. d. Bl.

Marke Schwarzwaldhaus

ist anerkannt der beste im

Handel befindliche

Kunst-Tafel-Honig

und eignet sich vorzüglich als

Frühstücks-Beigabe zum

Kriegsbrot.

Zu haben bei

Robert Treiber.

Leihbibliothek

in grösster Auswahl, stets

Eingang von Neuigkeiten, bei

billigem Abonnement

J. Paucke

Buchhandl. u. Leihbibliothek

hauptsfr. 99. Kgl. Enzanlagen